

DIE LINKE im Bezirkstag Oberbayern

DIE LINKE.
LANDESVERBAND BAYERN

Herrn Bezirkstagspräsident
Josef Mederer
Prinzregentenstr. 14
80535 München

LINKE IM BEZIRKSTAG

Beate Jenkner
Türkenstr. 83
80799 München

Prof. Dr. Klaus Weber
Zugspitzstr. 80
82061 Neuried
Fax: 089/54404165

29.3.2012

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,

Wir bitten um Behandlung des Antrags zur Nutzung von facebook umgehend in der nächsten Sitzung des Bezirksausschusses.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Weber

Antrag: Sofortige Einstellung der Datenübertragung an facebook

Es wird beantragt:

Der Bezirk stellt seinen Internetauftritt bei *facebook* mit umgehender Wirkung ein und beantragt bei *facebook* Irland, alle bisher gesammelten Daten schriftlich zuzusenden inklusive bildlichem Datenmaterial.

Begründung:

1. Facebook ist ein privates milliardenschweres Unternehmen, das sich in der Generierung und Kombination von Daten Nutzerprofile der InternetnutzerInnen ohne deren Wissen und Zustimmung erstellt. Der Bezirk würde bei Beibehaltung einer facebook-Seite Datenmaterial an einen amerikanischen Privatnutzer liefern, über deren weitere Verwendung der Bezirk keine Ahnung hat.
2. Facebook verletzt viele deutschen und europäischen Datenschutzbestimmungen. Mit Firmen, die permanent deutsches und europäisches Recht brechen, sollte eine öffentliche Einrichtung keinesfalls zusammenarbeiten.
3. Die Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes haben in einer Presseerklärung vom 29.9.2011 alle öffentlichen Stellen aufgefordert, mit Firmen wie *facebook* auf keinen Fall zusammenzuarbeiten, da sie weder deutsche noch europäische Datenschutzstandards einhalten würden:

„Nach Auffassung der Konferenz steht die direkte Einbindung von Social-Plugins auf Webseiten ohne hinreichende Information der Internetnutzenden nicht in Einklang mit deutschen und europäischen Datenschutzstandards. Die Konferenz fordert daher alle öffentlichen Stellen, denen eine besondere Vorbildfunktion im Datenschutz zukommt, auf, von der Nutzung von Social-Plugins abzusehen, die den geltenden Standards nicht genügen. Es kann nicht sein, dass die Bürgerinnen und Bürger, die sich auf den Seiten öffentlicher Stellen informieren wollen, mit ihren Daten dafür bezahlen. Die öffentlichen Stellen sollten zudem auf solchen Plattformen keine Profilseiten oder Fanpages einrichten.“

4. Das Argument, *facebook* würde dazu beitragen, den Bezirk bei Jugendlichen bekannter zu machen (siehe Email Büllesbach 22.3.2012), ist sicher richtig. Allerdings sind die Oberbayerischen Kulturtage ebenso wie die vielen kleinen Projekte in Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendring eher geeignet, die Jugendliche zu aktiven, mündigen und kritischen Bürgern werden zu lassen als der passive Datenkonsum vor einem Bildschirm.

5. Facebook muss alle gespeicherten Daten offenlegen und dem Bezirk zur Überprüfung durch die Verwaltung und uns BezirksrätInnen offenlegen, welche Daten gespeichert wurden. Dazu ist *facebook* nach europäischem Recht verpflichtet. Da der einzige europäische Sitz *facebook*s sich in Irland befindet, muss die Bezirksverwaltung dort die Daten als Papierfassung anfordern. Der Wiener Jurastudent Max Schrems hat diesen Weg versucht und festgestellt, dass *facebook* ihm zwar 1200 Seiten lieferte, eine Menge Bild- und Datenmaterial aber fehlen würden. Zudem löscht *facebook* diese Daten nicht, sondern speichert sie zur eigenen Verwertung weiter. Dazu ein kurzer Bericht aus dem Weser-Kurier (26.9.,.2912):

„Die Hauptkritik von Schrems ist, dass Facebook Daten nur aus der Oberfläche entfernt, wenn User Daten aus ihrem Profil entfernen. Doch Facebook sammelt die Daten in einem Archiv, auch wenn sie auf der Oberfläche nicht mehr zu sehen sind. „Oft werden Daten nicht „fair“ verwendet, wenn Facebook den Nutzern beispielsweise sagt, man könne Daten löschen. In Wirklichkeit speichert Facebook die Daten aber weiter“, so Schrems. Dass Facebook tatsächlich auch gelöschte Daten speichert, fand Schrems heraus, indem er von einem EU-Recht Gebrauch machte. Über ein auf Facebook gut verstecktes [Formular](#) forderte er Facebook unter Berufung auf Art. 12 Directive 95/46/EG auf, ihm eine Kopie der Daten zuzusenden, die das Unternehmen seit seiner Anmeldung 2008 gespeichert habe. Kurze Zeit später erhielt Schrems eine CD-Rom, mit 1200 DinA4-Seiten: Chatprotokolle, Nachrichten, Browsereinstellungen, Login-Daten, Fotos. Daten, die er längst gelöscht hatte, die Facebook aber nur von der Oberfläche der Seite, nicht aber aus dem eigenen Archiv entfernt hat. Einen [Ausschnitt der PDF](#) hat Schrems online gestellt. Auf seiner Seite ist nun gelistet, welche [Daten](#) Facebook nachweislich – auch nach Löschung des Nutzers – speichert. Die CD dient nun als ein Beweisstück. Man bekommt eine Vorstellung davon, wie viele Informationen ein Unternehmen über einen Nutzer hat – und Information ist immer auch Macht“, sagt Schrems. Auf diversen Internetseiten wird nun dazu aufgefordert, dass Nutzer ihre Datenkopien bei Facebook anfordern. „Das ist hauptsächlich eine Art des Protests“, sagt Schrems. „Es ist ein Zeichen, wenn Tausende Nutzer ihre Daten-CD haben wollen, ganz zu schweigen von den Kosten.“ Datenschutz habe viel mit Nutzerreaktionen zu tun, sagt Schrems. „Und jeder, der sich hier so stark um seine Daten kümmert, ist auch immer eine starke Stimme für Datenschutz.“

Ob der Bezirk nach Übersendung der *facebook*-Daten auf Papier ebenfalls Anzeige gegen *facebook Ireland* stellt, ist im Sinne einer Werbung für den Datenschutz zu überlegen.

gez. Beate Jenkner

Prof. Dr. Klaus Weber

Antrag 45